

und lieblicher Landschaftsbilder, daß dieses Gebiet anderen um dieser Vorzüge willen vielgerühmten Gegenden nichts nachgiebt. Und wenn man endlich der Weser im Vergleich mit anderen deutschen Strömen alle Poesie abzusprechen geneigt ist, so thut man ihr auch in diesem Punkte Unrecht. Zwar muß man bei einer Reise durch das Weserthal auf die vielen Burgen und Ruinen des Rheins verzichten, die so malerisch gelegen dem Wanderer aus längst vergangener Zeit erzählen. Dafür hat aber das Wesergebiet einen anderen Vorzug, den man gar nicht hoch genug anschlagen kann: das ist der prächtige Laubwald, der fast alle Wesergebirge schmückt und oft meilenweit sich hinzieht. In erquickender Waldeskühle kann hier sehr häufig der Wanderer seine Straße ziehen, unter schattigen Buchen die Höhen erklimmen, an weithin sich erstreckenden Waldungen sein Auge laben. Und auch an Sagen und geschichtlichen Erinnerungen aus alter und neuer Zeit ist das Wesergebirge keineswegs arm. Durch die Straßen Hamelns zieht Bundling, der seltsame Rattensänger; in den Kirchenstühlen Korveys glänzt die todweisagende Bilie; tief im Kötterberg blüht es von Gold und Schätzen; und im Lüningsberge legeln die Geister mit goldenen Kugeln nach goldenen Kegeln. Hier wird jene Schlacht geschlagen sein, welche Deutschland vor völliger Romanisierung bewahrte; hier fanden jene erbitterten Kämpfe zwischen Franken und Sachsen statt, die Karl den Großen wiederholt an die Ufer unseres Stromes führten; hier entstanden, nachdem der Sachsen trotziger Sinn dem Christentum gewonnen war, eine Reihe mächtiger Klöster und Abteien, die ihre Glaubensboten selbst nach dem fernen Skandinavien schickten. Und im Mittelalter, welch mannigfaltiges und reiches Leben auch hier! Kämpfe zwischen der Geistlichkeit und dem Rittertum; einzelne mächtig emporstrebende Dynastengeschlechter, deren Angehörige sogar in fremden Staaten den Thron bestiegen; durch Gewerbe und Handel reich gewordene Städte, die nach Freiheit rangen und später der Reformation sich angeschlossen! Und als nach den traurigen Zeiten knechtischer Abhängigkeit Deutschlands vom Auslande unter Friedrich dem Großen ein neuer Geist sich zu regen begann, da konnte im siebenjährigen Kriege das Weserthal wiederum Zeuge sein von dem ersten gewaltigen Ringen eines deutschen Staates mit dem übermütig gewordenen Auslande. So knüpfen sich Sagen und historische Erinnerungen in Menge auch an die Ufer dieses so ganz deutschen Stromes.

Das Weser-Bergland erstreckt sich in der oben angegebenen Ausdehnung bis zu 110 km in die Länge und 75 km in die Breite. In seiner ganzen Länge wird es von der Weser durchflossen.

Bis zur westfälischen Pforte wird dieser Fluß von schön bewaldeten Gebirgen begleitet, die den in seiner Hauptrichtung nordwestlich fließenden Strom auf kurze Strecken in andere Richtungen und zu vielen Krümmungen und weiten Bogen zwingen, bis er die Berge an der Porta in einem kurzen Querthal durchbricht. Alle diese Gebirge, die reich an nutzbaren Gesteinen sind und nach ihrer verschiedenen inneren Ausbildung und äußeren Gestaltung bald als weite